

Vorwort

Gute Theologie steht vor der doppelten Herausforderung, die aktuellen Entwicklungen und Fragen der Zeit aufzugreifen, zugleich aber nicht dem Zeitgeist modisch hinterherzulaufen, sondern auch an Vergessenes zu erinnern und sich Themen zuzuwenden, die zwar nicht auf der Tagesordnung der kirchlichen und medialen Öffentlichkeit stehen, aber als Teil der Tradition der Kirche neu bedacht und auf ihre bleibende Relevanz untersucht werden müssen. Beiden Herausforderungen versucht die Münchener Theologische Zeitschrift immer wieder gerecht zu werden.

So hat der Wechsel von Papst Benedikt XVI. zu Papst Franziskus der Kirche und allen Beobachtern sehr deutlich vor Augen geführt, dass trotz grundlegender Identität des päpstlichen Amtes und bei aller Kontinuität in seiner Ausübung die konkrete Person des römischen Bischofs für das Leben der Kirche und ihrer Glieder Konsequenzen hat. Zu Recht schlägt sich das in der Theologie nieder, wenn diese Akzente aufgreift, die der jeweilige *Summus Pontifex* der Universalkirche in seinen Verlautbarungen und seinen Handlungen setzt. Davon zeugen in diesem Heft die Beiträge von *Tamás Czopf* zur Familiensynode und von *Georg Dietlein* zum theologischen Denken des Papstes.

Dass die Theologie aber nicht nur auf kirchenamtliche Entwicklungen reagiert, sondern das Recht und die Pflicht hat, sich jenen Fragen zuzuwenden, die sie selbst für wichtig hält, zeigen die drei weiteren Aufsätze. *Paul D. Hellmeier* schaut auf das Verhältnis von Albertus Magnus und Meister Eckhart. Der langjährige Professor für systematische Theologie an der Evangelischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität *Gunther Wenz* traktiert mit der Frage nach dem Purgatorium ein geradezu klassisch katholisches Thema. Der emeritierte Dogmatiker der Katholischen Fakultät *Peter Neuner* lenkt die Aufmerksamkeit auf das Denken und Werk des (ebenfalls schon lange emeritierten) Tübinger Fundamentaltheologen Max Seckler.

Fünf Jahre lang hat Prof. Dr. Martin Thurner als Hauptschriftleiter für die inhaltliche und formale Qualität der Münchener Theologischen Zeitschrift besondere Verantwortung getragen. Dafür ist ihm herzlich zu danken. Zusammen mit den anderen Mitgliedern der Schriftleitung verfolgt auch der neue Hauptschriftleiter das Ziel, dass die MThZ ein Forum der wissenschaftlichen Auseinandersetzung für die Theologie in ihrer ganzen Breite bleibt.

München, im März 2016

Prof. Dr. Winfried Haunerland
MThZ-Schriftleitung